

erschient täglich um 6 Uhr früh in der ersten Fudererei, Madergasse 20. — Die Redaktion befindet sich Sillanoststraße 24 (Sprechstunden von 5 bis 6 Uhr p. m.), die Verwaltung Hofaplatz 1 (Bspitzhandlung Hof, Krumpott).

**Preisprophet Nr. 58.**  
Verlag der Druckerei des „Volker Tagblatt“ (Z. M. Krumpott & Co.).

**Verantwortlicher:**  
Redakteur Hugo Duder.  
Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich:  
Hans Vorbet.

# Volker Tagblatt

Einzelheft 10 Kr.  
Bezugspreis: 2 K. 20 H. monatlich, 7 K. 20 H. für das Ausland etc. in Reichsmark.  
Bestellungsformulare Nr. 134-175.

**Abdruckverbot:**  
Eine Zeile 14 mm hoch, 4 mm lang 30 H. ein Wort in Reichsmark 4 H. in Reichsmark 8 H. Abdruckverbot 2 K. für eine Wortzeile. Anzeigen werden nach dem Text mit 1 K. für eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Völs, Sonntag 19. März 1916.

Nr. 3444.

## Eine italienische Stellung beim Colmeiner Brückenkopf erobert.

### Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 18. März. (K.-B.) Amtlich wird veröffentlicht: Ruffischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

#### Nichts Neues.

#### Stationischer Kriegsschauplatz.

Am unteren Isonzo kam es gestern nur bei Sels in einem Angriffsvorstoß schwächerer italienischer Kräfte, die an den Hindernissen abgewiesen wurden. Auch das Geschütz-, Mörser- und Handgranatenfeuer ging nicht über das gewöhnliche Maß hinaus. Um so lebhafter war die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie in den Räumen von Colmeiner und Sels, sowie im Sella-Abchnitt. Unsere Truppen griffen am Nordende des Colmeiner Brückenkopfes eine feindliche Stellung an, eroberten sie, nahmen 449 Italiener, darunter 16 Offiziere, gefangen und erbeuteten 3 Maschinengewehre und 1 Mörser. An der Tiroler Front fanden am Monte Piano, am Col di Lana, bei Riva und in den Subkationen mäßige Geschüßkämpfe statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, GMR.

### Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 18. März. (K.-B. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei wechselnder Sicht war die beiderseitige Kampftätigkeit gestern weniger reg.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Das Artilleriefeuer im Gebiete beiderseits des Narocz-Sees ist recht lebhaft geworden. Schwächliche russische Vorstöße nördlich des Miadziol-Sees wurden leicht abgewiesen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich des Doiran-Sees kam es zu unbedeutenden Patrouillen-Plänkelen.

#### Oberste Heeresleitung.

### Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 18. März. (K.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Von den verschiedenen Fronten ist keine wichtige Meldung eingelangt.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Völs, 18. März 1916.

Am der italienischen Front haben unsere Truppen am Colmeiner Brückenkopf im Stellungskampfe einen bedeutenden Erfolg errungen. Unter den Gefangenen befindet sich wieder eine unverhältnismäßig große Anzahl von Offizieren, was von neuem beweist und unsere bereits ausgesprochene Ansicht bestätigt, daß die Italiener ihre Stellungen immer mit auffallend vielen Offizieren besetzen müssen, um ihre entmutigten Truppen zusammenzuführen.

An der französischen Front keine Aktion.

An der russischen Front stellenweise Artilleriekampfe und Plänkelen.

Südlich des Doiran-Sees kam es zu Patrouillen-zusammenstößen.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

#### Italienische Meldung.

Rom, 15. März. Amtlicher Kriegsbericht vom 14. März, abends 6 Uhr:

Am Isonzo wurde die feindliche Artillerie in der Zone von Rovereto mit einigem Schaden bei den Einwohnern. Unsere Artillerie zerprengte feindliche Arbeiter zwischen Selsa und Levico im Euganatate, zerstörte feindliche Verteidigungsanlagen im Hoch-Cordevole und im Popenatate, beschloß Saumierkolonnen gegen Landro (Trienz) und bombardierte die Station von Toblach. Längs der Isonzofront behinderten wolkenbruchartige Regengüsse und Nebel auch gestern die Tätigkeit der Artillerie und vergrößerten die Unwegbarkeit des Geländes. Trotz erneuerter die Infanterie mit hohem Offenposten glückliche Angriffe auf die feindlichen Stellungen, besonders am Fuß des Sabotino, zwischen San Michele und San Martino am Karf und östlich von Monfalcone. Die bedeutendsten Erfolge wurden in der Zone von San Martino erzielt, wo die tapferen Infanterie der Königsbrigade nach einer lebhaften und heftigen Artillerievorbereitung mit dem Bajonett eine starke Redoute eroberte und die Verteidiger zu Gefangenen machte. Links von ihnen brachen andere Abteilungen in die feindlichen Stellungen in der Nähe der Kirche von San Martino ein und zerstörten sie. Südöstlich von San Martino wurde ein Hauptstützpunkt der feindlichen Verteidigungsanlage, genannt „Dente del Crovigliolo“, erobert. Alles in allem wurden in diesen Tagen 254 Gefangene gemacht, darunter fünf Offiziere, und zwei Maschinengewehre erbeutet.

#### Russische Meldung.

Petersburg, 15. März. Amtliche Mitteilung des Großen Generalstabes vom 14. März, abends: Westfront: Auf der Front von Riga lebhaftes Feuer südlich des Babitskes. In einem Abschnitt dieser Front forcierte eine lettische Truppe die künstlich angelegten Hindernisse des Feindes, überfiel seine Schützengräben und kehrte wohlbehalten zurück, nachdem sie die überlassenen Feinde mit dem Bajonett niedergemacht hatte. In Ostpreußen fahren unsere Kundschafter südöstlich des Dorfes Pothkamen und in der Gegend der mittleren Strypa fort, mit Erfolg gegen die feindlichen Posten zu operieren. Sie machten neuerdings Gefangene.

Kaukasusfront: Unsere Truppen fahren fort, den Feind zurückzubringen.

#### Französische Meldung.

Paris, 16. März. Amtliche Mitteilung vom 15. März, 11 Uhr nachts: Westlich der Maas ließ die Beschießung im Laufe des Tages merklich nach. An der Front Bethincourt-Cumieres wird keinerlei Infanterietätigkeit gemeldet. Auf dem rechten Ufer ziemlich lebhaftes Scharmützeln in der Gegend von Vaux-Danloup. Einige Scharmützeln mit Handgranaten fanden durch unsere vorgeschobenen Abteilungen auf den Abhängen östlich des Forts von Vaux statt. An der Woivre Beschießung der Dörfer am Fuße der Maasfähnen. Unsere Artillerie war an der gesamten Front sehr tätig, besonders östlich des Fresnes-Gebürges bei der Woivre, wo unser Feuer eine starke Explosion bei einer deutschen Batterie hervorrief.

#### Englische Meldung.

London, 15. März. Das Kriegsamt veröffentlicht ein Telegramm aus Kairo vom 14. März:

Unsere von General Beigun befehligten Truppen werden heute Sollum besetzen. Das Lager der Senussi bei Marsa ist unbesetzt. Die Beduinen, die sich mit den Anhängern Sid Ahmeds vereinigt haben, sind demoralisiert, enttäuscht und leiden Hunger. Der bedeutende Scheich von Sid-Merfa und Matruh ergab sich; die Führer des Aulabadi-Stammes bitten um Gnade. Hun-

gernde Beduinen mit ihren Familien kommen in Scharen in unsere Linien, um Nahrung und Obdach zu erlangen, nachdem sie von den letzten Sid Ahmeds berannt und mißhandelt worden waren.

### Der Krieg mit Italien

#### Eine Halbtonat eines italienischen Unterseebootes!

Wien, 18. März. (K.-B.) Am 18. März vor-mittags wurde das auf der Fahrt von der Nordadria nach Südbatmanien begriffene Epitalschiff des österreichischen Flotten Kreuzes „Electra“ von einem feindlichen Unterseeboote anlantiert. Das Schiff wurde auf den Strand geleitet. Ein Matrose ist ertrunken, zwei Pflegschwester wurden schwer verletzt. Somit ist glücklicherweise kein Opfer zu verzeichnen. Die „Electra“ war als Epitalschiff notifiziert und mit dem für solche Fahrzeuge vorgeschriebenen äußeren, weit sichtbaren Kennzeichen versehen.

### Zur Kriegslage.

#### Was über den „Toten Mann“.

3. März, 17. März. Ueber die Schlacht bei Verdun verbreitet Heeres folgende Meldung: Nach drei ganzen Tagen der Ruhe wurde die Offensive vor Verdun wieder aufgenommen mit verboppelter Heftigkeit. Am Dienstag begann somit der dritte Akt der Schlacht. Wie die Artilleriekationen vom Montau es voraussehen ließen, konzentrierte sich die ganze Anstrengung des Feindes westlich der Maas auf unsere enge Front von vier bis fünf Kilometer, die längs der Straße von Bethincourt nach Cumieres geht, und zwar vor dem Montau Homme. Diese Höhe, die den Ausgang von Bethincourt beherrscht, bildet den Grundpfeiler unserer Verteidigung in diesem Abschnitt. Die Eroberung dieser besonders stützenden Stellung mußte daher den Ehreuz der deutschen Taktik erregen. Sie mußte gegenwärtig diese Aufgabe zu erfüllen, aber vergeblich. Seit dem Morgen fand zwischen Bethincourt und Cumieres ein Bombardement mit großkalibrigen Granaten statt, dann wurde ein sehr heftiger Infanterieangriff entfesselt. Am Nachmittag faßten die Deutschen an zwei Orten unserer Gräben zwischen Bethincourt und dem Montau Homme Fuß. Die Aktion dauerte übrigens an diesem Punkt fort, und es ist wahrscheinlich, daß die Deutschen zu dieser Stunde durch einen Gegenangriff wieder verjagt sind. Auf der ganzen Front wurden die Angreifer mit ernstlichen Verlusten zurückgeschlagen. Westlich der Maas und in der Woivre sehr lebhaftes Artillerieaktion, die jedoch nur dazu bestimmt war, aus zu befeigen und unsere Truppen am Ort festzuhalten. Der Gegner läßt für den Moment das rechte Ufer in Ruhe, was seine Sturmgänge gegen die Front Cole de Fohire, Douaumont, Vaux in blutigen Hekatomben mißglückten. Am ganzen genommen, war der Tag befriedigend, da die Deutschen vor Verdun keinen Fortschritt erzielten. Wir erwarten mit Zuversicht, daß das Gleichgewicht der Kräfte, nachdem es zu unseren Gunsten hergestellt ist, sich zum Schaden des Gegners, der seine Kräfte, ohne sie zu zählen, vergeudet, geltend machen wird.

### Aus Deutschland.

#### Der neue Staatssekretär des Reichsmarineamtes.

Berlin, 18. März. (K.-B.) Der Kaiser ent-hob den Großadmiral Tirpitz unter Vereidigung des Stiermes des Großkommanders des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit dem Schwertem seiner Amts und ernannte den Admiral Capelle zum Staatssekretär des Reichsmarineamtes.

Der neuernannte Staatssekretär ist der Mann, der seit vielen Jahren als die rechte Hand von Tirpitz galt, und wohl nicht mit Unrecht der Mitstifter der deut-

sen Flotte genannt wird. Den Sichten und sechsjährig erhebt ein Mann von 60 Jahren. Fast alle Vorklagen, die mit den letzten Flottengesetzen in Zusammenhang stehen, sind unter Leitung des Herrn v. Capelle ausgearbeitet worden und im Reichstag galt er als bester Vertreter von Tirpitz, ohne den der Staatssekretär kaum je parlamentarischen Verhandlungen beimohnte. Allgemein wurde ihm deshalb ein starker Einfluß auf die ganze neuere Entwicklung in der Marine zugesprochen. Um so mehr überraschte es, als er Anfang November v. J. aus dem aktiven Dienst ausschied. Daß seine hervorragende Sachkenntnis in dieser schweren Zeit nicht fehlen durfte und der oberste Kriegsherr seinen Rat nicht missen mochte, zeigt seine jetzige Berufung als Nachfolger eines Tirpitz.

Eduard v. Capelle gehört der Marine seit dem Jahre 1872 an. 1876 wurde er Leutnant z. S., 1887 Kapitänleutnant. In dieser Stellung nahm er an Bord der Kreuzerfregatte „Leipzig“ an der Expedition zur Bekämpfung des Araberaufstandes in Deutsch-Ostafrika teil. Sein letztes Vorkommando hatte er 1896 als Korvettenkapitän auf dem Panzerschiff „Weißenburg“. Seitdem war er im Reichsmarineneamt tätig, zunächst in der militärischen Abteilung, dann in der Stabsabteilung, bis er 1904 als erster Seeoffizier in der Stellung eines Direktors an die Spitze des Verwaltungsdepartements trat und hier nacheinander zum Konteradmiral, Vizeadmiral und (1913) zum Admiral ernannt wurde. 1912 wurde ihm der erbliche Adel verliehen; schon vorher hatte ihn der deutsche Kaiser durch Verleihung der Brillanten zum Roten Adlerorden 2. Klasse besonders ausgezeichnet. Im Mai 1914 wurde er mit der Wahrnehmung der Geschäfte des neu erstellten Unterstaatssekretärs im Reichsmarineneamt betraut und damit Stellvertreter des Staatssekretärs Tirpitz. Als v. Capelle anfangs November 1915 krankheitshalber zur Disposition gestellt wurde, verlieh ihm der Kaiser den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern.

Kaiser Wilhelm an Tirpitz.

Berlin, 18. März. (R.-B.) In dem an Tirpitz gerichteten Handschreiben, worin Kaiser Wilhelm ihn unter Verleihung der Sterne der Großkomture mit den Schwertern des hohenzollernschen Hausordens und mit der gesetzlichen Pension zur Disposition stellt, spricht der Kaiser dem scheidenden Staatssekretär den Dank für die ausgezeichneten Dienste aus, die Tirpitz als Baumeister und Organisator der Marine und während des Krieges selbst durch Bereitstellung neuer Kampfmittel auf allen Gebieten der Seekriegsführung und durch Schaffung des Marinekorps dem Vaterlande geleistet hat.

Aus Station.

Sitzung der italienischen Kammer.

Zürich, 18. März. (R.-B.) In der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer sprachen noch zwei Deputierte, darunter der Reformist Marchesano, welcher sich dagegen wandte, daß Zweifel dahin ausgesprochen werden, daß Soldaten ihr Leben nutzlos opfern. Der Redner bemängelt es insbesondere, daß von den Parlamentariern fortwährend Fragen gestellt werden, wie: „Ist schon gefallen?“ „Wann wird es fallen?“ (Anhaltende Zwischenrufe: „Daran ist euer blöder

Optimismus schuld! Ihr habt den Fall von Gorz immer angekündigt!“) Sodann rechtfertigt der Wirtschaftsminister Cavasola die Tätigkeit der Regierung und wies auf die Tatsache hin, daß das Jahr 1915 eine um 5 Millionen geringere Kornrente brachte als das allerhöchstdenkbare Jahr 1914. Als man den Kornbedarf vom Ausland decken wollte, müßten gleichzeitig Munition, Waffen, Feilsch, Metalle und anderes aus Amerika bezogen werden, welches Bezahlung rasch und in Golddollars verlangte. Da der Schatzminister auch für die Verjorgung von einhalb Millionen Soldaten vorlorgern mußte, war er hiezu nicht imstande. Die Kornverjorgung wurde verlagert und mußte England überlassen werden, welches sie infolge der Schiffsnot nur langsam übernehmen und den Verpflichtungen nachkommen könne. Uebrigens sei die Kornbeschaffung nunmehr bis Ende Juni gesichert. Hierauf wurde die wirtschaftspolitische Debatte geschlossen.

Aus Frankreich.

Annahme der vorläufigen Kredite in der französischen Kammer.

Paris, 18. März. (R.-B.) Die Kammer nahm die vorläufigen Kredite für das zweite Vierteljahr 1916 mit 468 gegen 1 Stimme an.

Aus Rußland.

Die Absperrung Finnlands.

Stockholm, 17. März. Nach einer privaten Mitteilung, die „Svenska Dagbladet“ aus Haparanda erhalten hat, werden von heute an alle finnischen Pässe für ungaltilig erklärt werden, so daß dadurch alle Möglichkeiten für finnische Unterarten, welchen Berufes und welchen Alters sie auch sein mögen, abgeschnitten werden, ihr Land zu verlassen. Auch in den Passbestimmungen fremder Staatsangehöriger treten Verschärfungen ein. Um auf die wirksamste Weise, die Passkontrolle ausüben zu können, ist die Stadt Tornaa von allen Seiten mit Stacheldraht hindernissen umgeben worden; alle Öffnungen der Einfriedigung werden sorgfältig bewacht, und gegen die Seeseite sind starke Patrouillen abgestellt.

Aus Skandinavien.

Schwedische Verjorgung von einem russischen Luftbombardement Stockholms.

Stockholm, 17. März. Da ein russischer Luftangriff auf Stockholm denkbar ist, haben Stockholmer Bürger in einem Aufruf zu einer freiwilligen Sammlung von 700.000 Kronen zum Schutz vor der russischen Luftinvasion aufgefordert. Wie die „Stockholms Tidning“ feinerzelt hervorhebt, könnte nämlich von den Alandsinseln aus ein russisches Luftschiff innerhalb zwei Stunden auf dem Luftwege nach Stockholm fliegen und die bisher ohne Luftverteidigung verlassene Stadt beschließen. Sogar der entsetzliche Baron Albeder, der für eine Annäherung Schwedens an die englische Handelspolitik ist, hob gestern in seiner Agitationsrede für die Landtagswahlen hervor, daß, obwohl momentan keine Gefahr von Rußland drohe, sich doch umwägig bestreiten ließe, daß künftig diese Gefahr nicht ausgeschlossen sei. Denn die russische Politik habe sich schon zu oft als unberechenbar erwiesen.

Diesen Eindruck machte ein sensationeller Artikel des „Åftanblad“ über die permanenten Besetzung der Alandsinseln. Statt 600 Mann, die seit Kriegbeginn Alands Garnison ausmachen, künden ja 12.000 Mann dort. 6000 auf der Alandsinsel, 6000 in den Schären vor Åboos. Die permanenten Alandsbesetzungen bildeten eine feste Gefahr für Schweden und geschähen unter Englands Druck zur Äußerung um im Kriege die Handelsblockade gegen Deutschland und die Handelsverbindung über Schweden nach Rußland mit aller Gewalt aufrecht zu erhalten. Die Alandsinseln seien der Schlüssel zu Stockholm.

Aus Amerika.

Eine Wendung im mexikanischen Konflikt.

Amsterd., 17. März. Im mexikanischen Konflikt ist eine überraschende Wendung eingetreten. Während noch am Sonntag die Telegramme aus Washington eingehende Einzelheiten über den amerikanischen Aufmarsch und General Juntons radikale Maßnahmen enthielten, wird den „Times“ aus Washington geklärt, Präsident Wilson habe Carranza um eine gemeinschaftliche Aktion gegen Villas Anhänger ersucht und ihm deshalb erlaubt, Truppen gegebenenfalls auch auf amerikanisches Gebiet zu schicken. In Washington erklärt man nach den „Times“ Wilsons plötzlichen Entschluß aus der Unfähigkeit der nordamerikanischen Armee, gegenwärtig etwas gegen Mexiko zu unternehmen.

Angebotliche deutsche Friedensbedingungen.

Amsterd., 15. März. Der „Daily Telegraph“ benachrichtigt mit großer Entschiedenheit die großen in Londonen Blättern gebräuchliche Mitteilung, daß Oberst Houze deutsche Friedensvorschläge nach Washington übermittelt habe.

Will Amerika seine Handelschiffe bewaffnen?

Paris, 17. März. Der „Temps“ schreibt, wie der Pariser Berichterstatter J. v. Jessen in der „Berlingische Tidende“ vom 12. d. M. mitteilt, aus amtlichen Schriftstücken der amerikanischen Regierung, daß sie schon vor dem 30. Juni 1915 Vorbereitungen zur Bewaffnung von Handelschiffen traf. Der Jahresbericht des amerikanischen Artilleerichiefs spricht von Plänen und gegebenen Anweisungen zur Einrichtung von Geschützstellungen an Bord von Handelschiffen. Hieraus erklärte sich auch der Standpunkt Wilsons, daß eine Bewaffnung der Handelschiffe zu Verteidigungszwecken mit den Regeln des Seerechtes vollkommen übereinstimme.

Die „Times“ auf dem Rückzuge.

London, 17. März. Die „Times“ vom 9. d. M. läßt sich aus Washington u. a. folgendes melden: Die amerikanische Stimmung ist noch ungewiß, das Volk ist noch gegen den Krieg, würde aber im Ernstfalle hinter Wilson stehen. Die Abhaltung des Kongresses kann durchaus nicht als ein klares Vertrauensvotum für Wilson betrachtet werden. Von den Republikanern ist die Minderheit für Wilson, die Mehrheit ist für die stärkere Politik, die Senator Root vorzieht. Die Demokraten in ihrer Mehrheit haben geglaubt, Wilson stützen zu müssen, die Partei als Ganzes aber ist der Ansicht, daß das amerikanische Publikum gegen freies

Neues aus der Kriegsliteratur.

Die Nationen im europäischen Kriege.

Von W.

Löst sich eine Nation erspönd charakterisieren? Diese Frage schließt schon die vernehmende Antwort in sich. Es kann ja auch nicht anders sein. Der Einzelne ist anders als die Masse, die Masse ist anders im Frieden als im Kriege; die Nationalität kann vom Staatsgedanken überzogen werden dort, wo der größere Teil einer Nation sich selbstbewußt mit staatlichen Grenzen umgeben und den anderen Teil irgendwo draußen in der Welt verstreut gelassen hat; ein Staatsvolk wird also am Ende manche Gesamteigenschaften aufweisen, die in seiner Nation nicht ursprünglich sind. Schwierigkeiten über Schwierigkeiten stellen sich somit demjenigen in den Weg, der versuchen will, die ihm bekannt gewordenen Sonderigenschaften von Nationen reinlich zu scheiden und zu richtigen Charakterbildern zusammenzufassen. Ein Aufschützer unter den Schilderern wird nicht die Frage verhehlen: Warum ist der Einzelne, dieser oder jener Angehörige einer Nation, so lange man mit ihm gesondert zu tun hatte, so umgänglich gewesen, während er nun, als Teil einer Masse, so gewaltig und hartnäckig, kurz, zum Feind geworden? Ja, die Masse ist eben nicht die Summierung Einzelner, sie ist etwas anderes, völlig Neues. Eine Nation ist nicht das Zählergebnis all derer, die die gleiche Muttersprache reden, sie ist, wie die Masse überhaupt, vor allem eine psychologische Erscheinung. Und da, glauben wir, ist die Stelle bezeichnet, an der ein Schilderer seine Aufschützerarbeiten tun muß. Wie sich eine Nation im Kriege verhält, wie sie den Kriegszustand erstreckt, das soll und kann er uns lehren; er wird aber eine neue

Seite für den Frieden sparen müssen und den Einzelnen außer Betracht lassen.

Wie wirkt der europäische Krieg auf die Nationen? Die Antwort darauf wollen wir uns aus einer Reihe von Schriften holen, die, als eine Frucht der Kriegszeit, vor mir liegen. In der schönen Kriegsbücher-Sammlung des Weissen-Berlages (Berlin) liegt Rub. Hans Varrich ein Bändchen erschienen: „Das Deutsche Volk in schwerer Zeit.“ Um das deutsche Volk kennen zu lernen, um ein Weniges an dauerhaften Bande mitzuarbeiten, das Deutschland und die Habsburger Monarchie für immer umschlingen soll, durchreiste Varrich das Deutsche Reich kreuz und quer. Was er fand, beschrieb er als deutscher Österreicher. Und das war gut, denn darum sieht er objektiv. Die Lehre, die er von der Wanderschaft mitbrachte, die wir noch vor dem Schlusssatz aus dem Buche selber schöpfen und noch länger vorher aus unserem eigenen Bewußtsein, ist diese: „Es scheint mir, als sei nie, nirgends und zu keiner Zeit das Einheitsgefühl eines Volkes durchdringender, feuriger und schwerfälliger gewesen als das des Deutschen von heute: mit der einen Ausnahme vielleicht: Damals, als sich das heilige Hunderttausend der letzten Östogen am Bismarck zum Schlachtort stellte, um zu sterben. Daß aber heute diese achtzig Millionen (Deutscher im Reich und Oesterreich) sterben, das ist keine Sorge; im Gegenteil: Ein der ganzen unerschöpflichen Organismen, die sich aus klarem Gefühl ordnet!“ Ein anderer Dichter tat ähnliches wie Varrich. Im gleichen Verlage befinden sich bereits mehrere Bändchen, in denen Ludwig Ganghofer das niederlegte, denen Fronten sah, hörte und sah. Der jüngste Band, „Der russische Niederbruch“, bringt, wie mit

scheint, das Ergebnis dessen, was die früheren an Zuverlässigkeit und frohen Hoffnungen erweckten. Ganghofer zeigt uns keineswegs das niedergebrachte Rußland, sondern das deutsche Volk, dessen Werk dieser Niederbruch ist; er beweist, daß dieses Volk siegen muß, weil es eben nicht anders kann. Und noch eins: Er wird uns Oesterreicher gerecht, gleichviel, welche Sprache dieser oder jener Teil unseres Volkes spricht. Die Kraft steht er in und an: allen und den Willen zum „Aushalten“; er legt Zeugnishaft dafür ab und das sei ihm gedankt. Das Buch ist weit mehr als interessant, es ist erhebend.

In der Sammlung politischer Flugchriften „Der Deutsche Krieg“ (herausgegeben von Ernst Jäckel) der Deutschen Verlagsanstalt (Stuttgart — Berlin) ist seit mir ihr an dieser Stelle eine Besprechung widmeten, ein inhaltliche Reihe neuer Schriften erschienen. Wir greifen die in unser Thema einschlagenden heraus. Die Schrift Otto v. Gierkes, „Der deutsche Volksgesinnung im Kriege“, scheint die eingehendste dargelegte Ansicht aufs breite zu bezeugen. Gierke meint, daß „ein solches Sichtbarwerden des Volksgesittes (wie heute) nur auf seltenen Höhepunkten der Weltgeschichte denkbar ist. Der Zustand, in dem der Volksgesinnung in allen Einzelheiten Allenbewußt ergreift und das Bewußtsein des Sonder-Sinns durch die Verlebendigung des großen Gesamt-Sinns ausdehnt, kann nicht dauern. Notwendig muß alsbald wieder das normale Verhältnis einer ununterbrochenen Wechselwirkung zwischen dem in allen Gliedern des Volksgesittes lebendigen Gemeinschaftsgeiste und der unendlichen Fülle der sich von eigenen Zentren aus bewegenden Sondergeister eintreten.“ Fern von jeder Gefühlsmache oder Hurra-Stimmung bespricht der Verfasser die Schwierigkeiten, die sich gegen ein hoffnungsreiches Ausharren des deut-

Reiserecht der Amerikaner ist. — Das klingt wesentlich anders als die ersten Meldungen aus derselben Quelle, die die Bestimmungen im Kongress als einen großen Sieg Wilsons hinstellten.

Aus dem Inland.

Erzherzog Karl Franz Josef an der Front. Wien, 18. März. (K. V.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Feldmarschallleutnant Erzherzog Karl Franz Josef unternahm an der Front mehrere Truppenbesichtigungen, dekorierte zahllose Mannschaften, die sich in den jüngsten Kämpfen ausgezeichnet hatten, und konnte sich mit der größten Befriedigung von der ausgezeichneten Haltung und Stimmung der Truppen und ihrem ungebrosenen frohen Kampfesmut überzeugen.

Vom Tage.

Zweigesellverein Pola des Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuz für Triest und Udine. Der Feiertag der von Herrn W. Gersdorfer veranstalteten fünf Opernabende im Theater war Nr. 5017.57, welcher hohe Betrag in drei gleichen Teilen zu Nr. 167.252 dem Roten Kreuz, den Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht und den Flüchtlingen aus Pola zugewiesen wird. Das Präsidium der drei wohlthätigen Vereine in Pola kann nicht umhin, den Veranstaltern, Mitwirkenden, Förderern und Gönnern insgesamt, sowie auch den Herren Theaterpräsidenten speziell für die unentgeltliche Ueberlassung des Theaters, für all ihre erfolgreiche Mühe und Tätigkeit im Namen der guten Sache den herzlichsten Dank auszusprechen. Der heutige evangelische Gottesdienst entfällt wegen Erkrankung des Pfarrers.

Uebertritt von Militärpensionisten in den Zivilstandsdiens. Da während des Krieges Fälle, in denen Militärpensionisten infolge eintretender Kriegsdienstuntauglichkeit in den Ruhestand übertreten, natürlicherweise viel häufiger vorkommen, als in normalen Friedenszeiten, seien an dieser Stelle die Bestimmungen hinsichtlich der staatlichen Bezüge beim Uebertritt in den Zivilstandsdiens angeführt. Militärpersonen des Ruhestandes, die in den Zivilstandsdiens übertreten, verlieren im Allgemeinen die Militärpension; übersteigen aber die Gesamtbezüge in der Zivilstandsangstellung die sonst zustehende Militärpension um weniger als ein Drittel, so erhalten solche Personen einen „Militärzuschuß“ in der Höhe, daß sie im ganzen einen Betrag fassen, welcher der Militärpension, vermehrt um ein Drittel, gleichkommt. Solche Personen können jederzeit durch Austritt aus dem Zivilstandsdiens in den Militärruhestand zurücktreten, ausgenommen, wenn sie infolge einer strafgerichtlichen Verurteilung aus dem Zivilstandsdiens entlassen werden. Erhalten sie vom Zivilärar eine Pension, und ist diese geringer als die frühere Militärpension, so erhalten sie ferner des Militärärars ein Superplus auf diese Höhe. Besondere Zulagen, beispielsweise eine Verwundungszulage, gehören auf jeden Fall vollständig, ohne hinsichtlich der Zivilgebühren speziell verrechnet zu werden.

Der Postverkehr nach Portugal ist vorübergehend eingestellt.

Lichtspiele im Matinekafino. Heute finden im Matinekafino um 5 1/2 Uhr nachmittags Lichtspiele statt. Plagmusik. Heute nachmittags um 3 Uhr veranstaltet die k. u. k. Marinemusik am Molo St. Tomaso ein Konzert mit nachfolgendem Programm: 1. Th. Wottig: „Franz Treßler Conrad von Höhendorf“. Marsch. 2. F. v. Suppe: „Palmarische Volkslieder“. 3. J. Strauß: „Frühlingsstimmen“. Walzer. 4. F. Saksch: „Pantomime“. Polka. 5. K. Konjalk: „Wien bei Nacht“. Polpourri. 6. J. Scharod: „Dormus-Marsch“.

Ein guter Ratgeber ist beim Einkauf von Gebrauchsgüter und Geschenkartikeln jeder Art der reich illustrierte Prachtkatalog der k. u. k. Hofirma Hannus Konrad, Bergandhaus in Brüx Nr. 1018 (Böhmen), weil derselbe eine große Auswahl der neuesten Tischen, Wand- und Bekerdrehen, Musikinstrumenten, optischen Waren, Rauchrequisiten, Toilette-Artikel, Spielwaren, Waffen um. enthält. Es sollte daher niemand versäumen, bei eintretendem Bedarf diesen Katalog mittels Postkarte zu verlangen, welcher von der genannten Firma an jedermann bereitwilligst unsonst und portofrei zugesandt wird. (Siehe Inseratenteil.)

Wirtschaftliches.

Rumänischer Benzineport nach Deutschland. Der offiziöse Banker „Biltozul“ meldet: Infolge eines zwischen der rumänischen Regierung und Deutschland getroffenen Uebereinkommens wurde die Steuer Romania erniedrigt, 20 Ziffernabwägungen mit Benzin via Predeal nach Deutschland zu exportieren.

Englands Zuckernot. Die Preise für Zucker sind in England wieder bedeutend gestiegen. Es wird angekündigt, daß der Zuckerausfuhr die Einfuhr in diesem Jahre um 20 bis 25 Prozent einschränken wolle. Hochzucker wurde in den ersten sechs Wochen des Jahres 1916 in den Haupthäfen in der Gesamtmenge von 160.000 Tonnen gegen 108.000 Tonnen im Vorjahre eingeführt. Gleichwohl sind die Vorräte auf 32.000 Tonnen zurückgegangen, während sie um dieselbe Zeit des Vorjahres 246.000 Tonnen betrug.

Amerikanische Banken in Rußland. Die American International Corporation errichtete zwei russisch-amerikanische Banken in Petersburg und Moskau.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Lagebefehl Nr. 78.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Doorazek. Verlässliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Fintenschiffsarzt Dr. Dr. v. Kovats; im Marinehospital Landsturmarzt Dr. Bugolic.

Ernennungen. Ernannt werden zu Seekadetten in der Kaiserliche Einjährig-Freiwilligen Edmund Engi, Georg Bartus, Rudolf Muntjan, Ludwig Csáros, Franz Jir, Stofzer Koncaric-Frank.

schon Volkes drängen, als die Zeit der raschen Siege vorbeigerauscht. Er will nicht die Feinde von ihrem Unrecht überzeugen, was bloß überflüssige Mühe wäre; er spricht zu und von seiner Nation, deren Geist sich getreu im Geist des deutschen Heres spiegelt. Darin liegt auch die Gewähr für die deutsche Zukunft. — Die Arbeit eines Verfassers ist „Der englische Volkscharakter“ von Levin E. Schüding. Eine interessante Wüstenlese englischer Eigentümlichkeiten bietet uns der Verfasser in seiner Studie, vermischt aber klug alles Generalisieren. Es ist ganz richtig, daß in England gewöhnlich berenige, der auf der Straße bei einer Erkundigung den Hut abnimmt und mit: „Entschuldigen Sie, bitte.“ beginnt, ein Ausländer ist. Die Seichtigkeit der Durchschnittsbildung kann mitunter den Festländer erschrecken, die Redeschulheit manchmal belustigen, öfter ärgern. Dem stehen aber Erscheinungen gegenüber, die der Ausländer ohne Neiden, aber nicht nachahmen kann oder darf. Für unser Schema kommt anderes in Betracht: die Kriegsgeschichte, die von England Besitz ergriffen hat. Die Heuchelei und furchtbare Rohheit, die in diesen Tagen die Politik und den Charakter der britischen Nation beherrschen, haben verallgemeinert und auf die Spitze getrieben, was man bis zum Krieg auch in England als Auswuchs verabscheute und bebauerte — jowas man nicht Geschäftsmann oder Politiker war. Schüdings Darstellung leitet zu gerechtem Urteil über England und zu — Mitleid mit ihm, zum Gefühl des Siegers. Daß ist Sache des Schwächeren, des Unterliegenden. — Große Gegenätze halten ein Volk aufrecht. Darin gleichen Leben und Geschichte einander vollkommen: Einheit, die aufsteht, Ziel zu sein, vielmehr Zustand wird, ist das Verderben der Menschen.“ Das ist der Leitfaden, unter dessen Führung Moeller von der Bruch seine Studie „Belgier und Balten“

schrieb. Durch die ganze Breite des Deutschen Reiches von einander getrennt, haben beide Völker eins mit einander gemeinjam: die innere Spaltung. Flamen und Wallonen, Kelten und Eten; beide Völker haben am Rande die deutsche Sprache, beide haften mit deutschem Kulturerbe, aber beide wurden abtrümmig. Zu ihrem Nutzen? Sicher nicht; diesem Nachweis ist eben die vorliegende Arbeit gewidmet. Deutsche Art soll in beiden Gebieten künftig die Spaltung überbrücken, dabei aber die Eigenheiten bewahren helfen. Zum Glücke kann man niemanden zwingen. Gegenwärtig ist es eine fonderbare Fügung, daß beide Völker, also eigentlich vier Nationalitäten, völlig hypnotisiert zu denen stehen, die ihrem Sonderleben allmählich den Untergang bereiten wollen, zu den Franzosen und Russen. — Von Indien und den Indern spricht man wenig im europäischen Kriege, seit in dieser englischen Domäne die Verkündung des heiligen millionen Moskims. Man gebauert die 250 Millionen Hindu, die es ertragen können, von einer Handvoll Engländer beherrscht und um jede Selbstständigkeit gebracht zu werden, aber man rechnet mit ihnen kaum. Dr. Hermann v. Staden entrollt ein sehr trauriges, aber äußerst interessantes Bild von dem Zustand, den die britische Regierung in Indien geschaffen. Es stimmt durchaus nicht mit dem überein, das uns sonst romantische Schilderungen bieten. Und trotzdem hofft v. Staden auf eine feinergetigge Befestigung der Fremdherrschaft und eine nationale staatliche Organisation in dem Kaiserreich. Bileicht ist das nicht bloß ein frommer Wunsch. Sedenfalls müssen die Hindu dazu das an sich entdecken, was den Bestand und das Gedeihen einer Nation allein sicherstellt: den Willen und das Rückgrat.

Wäschehaus „Zur Wienerin“ E. Pecorari Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters). Spezia-Offerte! Damenblusen aus Krepon R 13. — u. R 14. — Damenblusen aus feiner Stoff 20. — u. 25. — Damenblusen aus gutem Seide 13.50 Damenblusen aus feinem Stoff 4.20 u. 4.80 Damenblusen aus feinem Stoff 5.50 Damenblusen, fein, schwarz 1.80 Damenblusen, à jour, farbig 1.50 Matinees, Unterröcke (Kombination) und Nachthemden zu sehr billigen Preisen. Einzige Gelegenheit! Cichäcker, Damast, für 6 Personen, mit à jour nur K 5.50 Hellerlöcher, Damast, mit à jour, Unzert 3. — Cichäcker, Damast, mit à jour nur K 2. — u. 2.50 Milleus, Damast, mit à jour nur 2.50 u. 3. — Eine Partie feine Herrenkleider in allen modernen Farben zu K 1. — per Paar. Glacéhandschuhe „Zacharias“.

Der Tunnel. Roman von Bernh. Kellermann. Gebd. K 6.75. Die Csárdásfürstin. Operette von Kálmán. Klavierauszug mit überdrucktem Text. Vorkräft in der K 6.—. Schürzner'sches Buchhandlung (Kreier).

Politeama Ciscutti - Pola Heute den 19. März Vorführung des neuen interessanten Kinodramas

WERA Der Roman einer unglücklichen Mutter. Elschen mit Liebesgaben im Feld. Preise: Eintritt ins Parterre (Stehplatz) 60 h, Eintritt zur Galerie 20 h, Logen 1 K 30 h, Fauteuil-sitz 40 h, Sperrsitz im Parterre 20 h. 10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Roten Kreuzes.

Mattonis Gießhübler Mineralwasser stets am Lager bei Alleinverreter für Pola L. Dejak, Via San Tomaso.

Fliegenfänger in Rollen erhältlich bei Jos. Kempotić, Custozaplatz.

Unser lieber Onkel, bezw. Großonkel und Schwager, Herr

k. und k. Oberwerkfürer d. R.

# ANTON NEDVICH

Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes, der Kriegsmedaille, des päpstlichen St. Georg-Kreuzes etc.

ist in Fiume nach langer, schwerer Krankheit am 17. d. M. sanft verschieden und wird vorläufig dort heute begraben werden.

Die heiligen Seelenmessen werden am Mittwoch den 22. d. M. um 8 Uhr früh in der Marinepfarrkirche gelesen.

Pola—Mitterburg, 19. März 1916.

Die Familien:

Nešpor, Runco, Schmidersitz, Milofich, Eindi.

## Meiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minutentage 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

### Zu vermieten:

- Wohnung mit Zimmer und Küche zu vermieten. Via Novara 1 (ex Via Carpaccio). 424
- Großes möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Muglo 2. 426
- Möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Piazza Nuova Nr. 1. St. Auskunft daselbst in den Morgen- und Abendstunden. 417
- Zimmer und Küche zu vermieten. Via Campomario 39. Anzufragen im 1. Stock. 408

### Zu mieten gesucht:

- Neit möbliertes reines Zimmer auf Kriegsbaner gesucht. Anträge an die Administration. 425
- Sungar bezugsfähiger Raum sucht neit möbliertes kleines Zimmer oder Kabinett. Anträge an die Administration. 416
- Wohnung mit 4 bis 5 Zimmern samt Zubehör oder eine kleine Villa zu mieten gesucht. Angebote erbeten an die Administration d. Bl. unter „E. R.“ 401

### Stellengefuche:

- Subskribentem empfiehlt sich für alle schriftlichen Arbeiten. Adresse in der Administration. 415

### Zu verkaufen:

- Flotenzros für stärkeren Herrn zu verkaufen. Adresse in der Administration. 422
- Kredite-Zerrier, reirauffig, sechseinhalb Monate alt, wäre billigt abzugeben. Adresse in der Administration. 423
- Gut erhaltene Schießsammelröhre zu verkaufen. Via Veterani 9. Zu besichtigen von 12 bis 2 Uhr. 418

### Verchiedenes:

- Mobiliarium für Frühjahrs und Sommer, „Elite“ Kronen 3.—, „Favorit“ Nr. 1.—, „Mode für Alle“ Nr. 1.00 erhältlich bei E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12. 427
- Wiesmarken eingutauschen oder zu verkaufen. Adresse in der Administration. 402
- Eine Partie Selbstkaffee für Wiederverkäufer ist bei der Firma Sof. Karpotie zu haben.

Ihr verspätet Euch nie,  
denn meine Uhren leuchten bei Nacht!



Jede Uhr, ob alt oder neu,  
wird binnen 24 Stunden in  
meiner Werkstatt leucht-  
fähig gemacht mit echtem  
Joachimstaler Radium.

Einzig in Pola 419  
Zehn Jahre garantierte Leuchtstärke!

H. Brambir, Pola  
Uhrmacher :: Via Sergia 20

## Verlangen Sie

unsonst und portofrei meinen Hauptkatalog mit 4000 Abbildungen von Uhren, Gold- und Silberwaren, Musikinstrumenten, Waffen, etc.



Erste Uhrenfabrik 13

Hanns Konrad  
k. u. k. Hoflieferant

In Brüx Nr. 1018, Böhmen.

Nickel-Anker-Uhr K 3.80, bessere K 4.20. Alt Silber-Metall Rom-Uhr K 4.80, mit Schweizer Anker-Werk K 5.— Kriegs-Erinnerungs-Uhr K 5.50. Radium-Taschenuhr K 8.50, mit Wecker K 24.50, Nickel-Wecker K 2.90 Wanduhr K 3.40 3 Jahre Garantie. Versand per Nachnahme. Kein Risiko! Umtausch gestattet oder Geld retour.

## Bei Blasenleiden und Ausfluß

sind Uretrosan-Kapseln (Marke Bayer)

das beste und bewährteste Mittel. Erfolge überraschend. Anwendung ohne Berufsbefreiung. Preis K 4.— bei Vorbestellung von K 4.50 franko rekommen. Preis für 3 Schachteln K 10.— (komplette Kur) franko. Dierk. Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke „Zum Römischen Kaiser“ Wien, W. Wollzeile Nr. 13, Ruf. 52. Verlangen Sie ausdrücklich nur „Uretrosan“! 19

Schnellschön schreiben von jedermann in wenigen Stunden ohne Vorkenntnisse und ohne Lehrer zu erlernen. K 1.25.

Freitags Kriegskarte von Nordfrankreich und Belgien. Neue erweiterte Ausgabe. K 1.25.

Perutz & Co.

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

# Gegen Ansteckung

müssen wir uns um so mehr schützen, als jetzt die verschiedenen ansteckenden Krankheiten, wie: Scharlach, Masern, Malaria, Cholera, Typhus, mit erhöhter Kraft auftreten. Deshalb

## verwende man

überall, wo solche Krankheiten vorkommen, ein gutes Desinfektionsmittel, welches in jedem Haushalte bei Bedarf vorhanden sein muß. Das beste Desinfektionsmittel der Gegenwart ist unstreitig Lysoform, welches von den Instituten von Prof. Löffler, Liebreich, Proskauer, di Vesteo, Vas, Pfeiffer, Verluin, Fertik etc. etc. das

# LYSOFORM

welches geruchlos, ungiftig und billig ist und durch jede Apotheke und Drogerie in Originalflaschen (grünes Glas) zum Preise von 1 Krone geliefert wird. Die Wirkung des Lysoform ist prompt und sicher, weshalb es von sämtlichen Ärzten zur Desinfektion im Krankenhause, zur Waschung von Wunden, Geschwüren, für antiseptische Verbände und zur Irrigation empfohlen wird.

# LYSOFORM-SEIFE

ist eine feine, milde, reine Toiletteseife, welche Lysoform enthält und antiseptisch wirkt. Sie kann auf die empfindlichste Haut, sogar bei Kindern und Säuglingen, verwendet werden. Sie macht die Haut weich und geschmeidig und hat einen überaus aromatischen Duft. Ein Versuch genügt und Sie werden für die Folge immer diese ausgezeichnete Seife verwenden, welche nur anscheinend teuer, im Gebrauch jedoch sehr ökonomisch ist, da sie so lange dauert. Das Stück kostet K 1.60.

# Pfefferminz-Lysoform

ist ein stark antiseptisches Mundwasser, welches den Mundgeruch sofort und sicher beseitigt und die Zähne bleicht und konserviert. Es kann auch bei Halskatarrhen, Husten und Schnupfen zum Gurgeln nach ärztlicher Verordnung verwendet werden. Einige Tropfen genügen auf ein Glas Wasser. Originalflasche kostet K 1.60 und ist in jeder Apotheke und Drogerie zu haben. — Ein interessantes Buch mit dem Titel „Gesundheit und Desinfektion“ liefert auf Wunsch gratis und franko Chemiker H. BMANN, Referent der Lysoformwerke, WIEN, XX., Petraschgasse 4.

Dr. Keleti & Murányi  
Lysoform-Werke  
chemische Fabrik in Ujpest.

# Cötet die Fliegen, ehe sie sich vermehren!